



## Medieninformation

Nr. 16/ Berlin, den 19. März 2009

### **@bsolut privat!? Vom Tagebuch zum Weblog Einblicke**

Von James Cook über Wilhelm von Humboldt bis Clara Schumann reicht die Spanne der Tagebücher berühmter Persönlichkeiten, die als Einzelexponate präsentiert werden. Dabei fällt vor allem der Umgang mit den Vorgaben des Papiers ins Auge: In Geschäftsbüchern, Notizbüchern, Wandkalendern und sogar auf Zigarettenpapier wurde Tagebuch geführt. Man findet sparsam kalkulierte Einträge ebenso wie großzügige Schrift und Verzierungen mit Einlagen, Bildern und Fotografien. Die Einblicke zeigen, wie unterschiedlich Tagebücher sein können.

#### **Clara Schumann: Blumentagebuch 1858**



Von Kindheit an war Clara Schumann im mehrhändigen Tagebuch erprobt. Zuerst hatte sie mit dem Vater, später mit dem Bräutigam gemeinsam Tagebuch geführt. In den letzten beiden Lebensjahren Robert Schumanns, die der gemütskranke Komponist in einer Nervenheilanstalt verbrachte, entwickelte sie eine besondere Tagebuchform, um ihn an ihrem Leben teilhaben zu lassen: In dieser Zeit der Sprachlosigkeit reduzierte Clara Schumann die Texteinträge auf ein Minimum und überließ der Blumensprache das Feld. Auch für Johannes Brahms legte die Musikerin ein Blumentagebuch an. In ihrem hier vorliegenden letzten Exemplar erinnert sie die beiden vergangenen Liebesverhältnisse. Dabei nimmt sie die Gründungssituation auf, indem sie Efeu, Wacholder und Enzian als Symbole für Treue und ewiges Leben „Von Roberts Grab! d. 22 Juni 1858“ zu einem Eintrag fügt.

#### **Fritz Solmitz: Miniatur-Tagebuch 1933**



Auf einigen Zigarettenpapierchen hat Fritz Solmitz die letzten sechs Tage seines Lebens festgehalten. Die Miniatureinträge bezeugen die Schrecken im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel (Hamburg), wo er wegen seiner politischen Aktivitäten gegen das nationalsozialistische Regime inhaftiert war. Fritz Solmitz wurde am 19. September 1933 erhängt in seiner Einzelzelle aufgefunden. Die Witwe Karoline Solmitz erhielt seine Taschenuhr und fand darin zwischen Uhrwerk und Rückendeckel die Tageeinträge versteckt. Sie dienten 1962 im Gerichtsprozess gegen den Gefängnisleiter Willi Dusenschön als Beweismaterial dafür, dass Solmitz durch ständige Misshandlungen in den Selbstmord getrieben worden war. Dennoch konnte der Angeklagte nicht für den Tod von Fritz Solmitz schuldig gesprochen werden.



Datum

Nr. 16/ Berlin, den 19. März 2009

### Arthur Schnitzler: Traum-Auszüge

Der Arzt und Literat Arthur Schnitzler führte sein Tagebuch über 52 Jahre bis kurz vor seinem Tod nahezu täglich. Er las die Aufzeichnungen immer wieder und wählte verschiedene thematische Auszüge, die er seiner Sekretärin zur Abschrift diktierte. Darunter sind die Träume, die er regelmäßig nach dem Aufwachen notiert hat. Schnitzler interessierte die ästhetische Qualität des Traumerlebens und er fand hier Anregungen für literarische Darstellungsmöglichkeiten und Motive. Der bruchstückhafte Charakter der Träume bleibt in den Notizen bewahrt. Schnitzler verfolgte zwar die zeitgenössische psychoanalytische Theoriebildung (Freud, *Traumdeutung* 1900), die wenigen Selbstdeutungsversuche gehen aber über die Benennung von Sachverhalten meist nicht hinaus.

### Victoria Wittek: Tagebuch und Tageskette 1996

An ihrem 48. Geburtstag begann die Schmuckkünstlerin Victoria Wittek ihr Tagebuch-Experiment: Jeden Tag hielt sie in einem Bildmotiv der Innensicht fest sowie in der schriftlichen Kurzfassung des äußeren Tagesablaufs. Tagesbild und Tageseintrag zeigen keine direkte Verbindung zueinander. Beide werden jedoch verklammert durch ein drittes, grafisch signifikantes Element, das die Zeichnung in ein abstraktes, schriftähnliches Kürzel übersetzt. Diese Tages-Zeichen verarbeitete sie zu 365 Kettengliedern, welche die Zwischenräume von Innen und Außen sowie von Gestern, Heute und Morgen zu einem Lebensjahr schließen.



### James Cook: Logbuch 1772



Die zweite Weltumsegelung (1772 – 1775) des legendären Captain Cook wurde zur wichtigsten Forschungsreise des 18. Jahrhunderts. Mit seinem Dreimaster „Resolution“ und dem Begleitschiff „Adventure“ wagte er sich in die Antarktis und konnte beweisen, dass der mythische Südkontinent nicht existiert. Während es Cook vornehmlich um die Kartografisierung ging, dokumentierte ein Team von Wissenschaftlern die astronomischen, geologischen und ethnografischen Erträge der Expedition. Darunter der 17jährige Georg Forster, der für seinen Vater als Zeichner arbeitete und ein Tagebuch führte, das in überarbeiteter Form zu einem der größten Bucherfolge seiner Zeit wurde. Auch

im Logbuch wurden neben Orts- und Wetterdaten besondere Ereignisse an Bord festgehalten: Am 29. Juli macht die Expedition bei „Light air & fair W[eathe]r“ eine kurze



Datum

Nr. 16/ Berlin, den 19. März 2009

Rast auf der Insel Madeira, um „wine & water“ an Bord zu nehmen. Am Morgen des 9. Septembers quert die „Resolution“ den Äquator und feiert den Rite de passage, die 50 Matrosen, „who had not crossed the Line before“, zu taufen („ducked“). In der Nacht zwischen dem 29. und 30. Oktober gibt die „Resolution“ ein „Signal for seeing the Land“, muss jedoch wegen „Fresh Breezes & hazy Weather“ zunächst die Segel einholen, bevor sie später an der „Tafel-Bay“ Südafrikas landen kann.

### **Wilhelm von Humboldt: Tagebuch der Reise nach Paris 1789**

Das Brüderpaar Humboldt nutzte das Tagebuch als Erkenntnisform: Alexander für die Vermessung der Welt, Wilhelm für die Kartografisierung des Menschen. Seine Reise nach Paris von 1789 erfüllte einerseits den höfischen – und auch erotischen – Bildungszweck für einen jungen Adligen. Andererseits stellte diese Kavaliertour unmittelbar nach dem Sturm auf die Bastille die höfische Kultur massiv in Frage: Anliegen seines Mentors Campe war „Augenzeuge“ vom „Sieg der Menschheit über den Despotismus“ zu werden. Während der Anreise finden sich sorgfältige Aufzeichnungen von Charakteren, die auch die Beobachtung des Beobachters einbeziehen und diesem mitunter „leeres geschwätz“ vorwerfen. Das eigentliche Ereignis, die Ankunft in Paris, wird in ein Merkheft ausgelagert: Man sieht „Gehenkte am wege“, isst ein „Caninchen“ aus den Ländereien des geflohenen Prinzen Condé und gerät auf der Suche nach einer Tasse Kaffee in ein schäbiges Vorstadt-Bordell.

### **Thomas Mann: Tagebuch 1938**

Thomas Mann begann während seiner Schulzeit, Tagebuch zu schreiben und führte es bis zu seinem Lebensende fort. Vollständig überliefert sind die Tagebücher ab dem Frühjahr 1933; die früheren Notizen verbrannte er 1945 bis auf wenige Auszüge. Er benutzte durchgängig dasselbe Heftformat und schrieb die Eintragungen meist abends am Schreibtisch mit Tinte nieder. In den jeweiligen Einträgen stehen Begebenheiten aus dem weltpolitischen Tagesgeschehen unmittelbar neben Befindlichkeiten und alltäglichen Vorkommnissen aus dem privaten Umfeld. Einen großen Teil nehmen Notizen zum gegenwärtigen Arbeitsprozess ein.

### **Victor Klemperer: Tagebuch 1938**

„Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten“ (11.6.1942) lautet ein programmatischer Satz aus den Tagebüchern des jüdischen Romanisten Victor Klemperer, der trotz der Herrschaftsübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland blieb. Ein Tagebuch hat er von früher Jugend an geführt. Ab 1933 schrieb er intensiver und machte sich zur Aufgabe, die Auswirkungen der öffentlichen Vorgänge auf den Einzelnen für die Nachwelt zu beschreiben. Er war sich der Konsequenzen bewusst, sollten die Aufzeichnungen entdeckt werden, sah in ihnen aber seine einzige Handlungsmöglichkeit. Nachdem Victor Klemperer die Ausübung seines Berufs verwehrt worden war, wertschätzte er die Tagebücher höher als seine wissenschaftliche Arbeit.



Datum

Nr. 16/ Berlin, den 19. März 2009

### Johann Wolfgang Goethe: Schreibkalender 1782



Eines der bekanntesten Tagebuch-Lebenswerke ist weitgehend in Schreibkalendern geführt worden: Johann Wolfgang Goethe nutzte diese Form von 1776 bis 1817. Erinnern sie auch an heutige Terminplaner, so dienten diese frühneuzeitlichen Kalender keineswegs der Organisation zukünftiger, sondern der Erinnerung aktueller Tage. Der Tag ist eingespannt in religiöse, astronomische, landwirtschaftliche, medizinische, ökonomische und kommunikationstechnische Symbolsysteme. Goethe hat sich diese in sehr eigener Weise zu Nutzen gemacht, indem er die astronomischen Symbole direkt von der Monatstabelle in den Tageseintrag der gegenüberliegenden Seite übernahm, um sie zu Geheimzeichen für die Mitglieder des Weimarer Hofes umzuformen (Charlotte von Stein=Sonne, Herzog Carl August=Jupiter, Herzogin Anna Amalia=Mond).

### Lou Andreas-Salomé: Goethe=Kalender 1899/1900



Die Lebensphilosophin, Schriftstellerin und Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé experimentierte mit verschiedenen Tagebuchformaten. Viele Exemplare hat sie beim Wiederlesen neu arrangiert, nicht selten schickte sie Seitenausrisse an ihre Briefpartner. Wie situativ Lou Andreas-Salomé ihre Tagebücher anlegte, zeigt ihre eigenwillige Nutzung von *Goethe=Kalendern*: Auf ihren Russlandreisen (Mai 1899, Mai/Juni 1900) nahm sie die entsprechenden Blätter des heimischen und keinesfalls handlichen Wandkalenders mit. Sie ermöglichten ihr Orientierung in der fremden Zeitzone, in der der julianische Kalender galt. Dem knappen Schreibraum entsprechend sind die Einträge im Telegrammstil gehalten, die Begleiter sind mit R. (Rainer Maria Rilke) und Alt. (Alterchen=Friedrich Carl Andreas) abgekürzt.

### Nikolaus Ludwig von Zinzendorf: Tagebücher 1754

Das pietistische Diarium gilt als Vorläufer des selbstgenügsamen Bekenntnistagebuchs, obwohl es bei näherem Hinsehen entschieden mehr mit den Kommunikationspraktiken der Weblogs verbindet. Eindrücklich belegen dies verschiedene Tagebücher um Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine und Erfinder der dort seit 1731 produzierten Tageslosungen, die täglich von Gläubigen in aller Welt gelesen werden. Zinzendorf nutzt sein eigenes Losungs-Exemplar von 1754 während einer London-Reise für persönliche stichwortartige Tageseinträge. Diese formulierte er in seinem *Special=Diarium* aus, das seinen engsten Glaubensbrüdern zugänglich war und die Grundlage bildet für das handschriftlich vervielfältigte deutsche *Diarium des Jüngerhauses* sowie das englische *London Congregation Diary*.



Datum

Nr. 16/ Berlin, den 19. März 2009

**Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag 9-17 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 10-18 Uhr

**Eintritt**

normal 3 EUR, ermäßigt 1,50 EUR

**Freier Eintritt**

Kinder und Jugendliche bis einschl. 15 Jahre, betreute Schulklassen allgemein bildender und beruflicher Schulen, Freitag von 9-12 Uhr für Gruppen (ab 15 Personen)

**Verkehrsverbindungen**

U-Bahn: U2 Mohrenstraße, U6 Stadtmitte/ Bus: M48, 200, 347

**Pressekontakt**

Monika Seidel

Telefon (030) 202 94 109

Telefax (030) 202 94 111

E-Mail [m.seidel@mspt.de](mailto:m.seidel@mspt.de)

[www.mfk-berlin.de](http://www.mfk-berlin.de)